



**KUNSTANSTALT
ETZOLD & KIESSLING A.G.
CRIMMITSCHAU**

FALTSCHACHTELN UND EINSCHLAGE FÜR KRIEGSWICHTIGE FULLGÜTER

Am 1. Oktober 1942 erfolgte die Zusammenlegung der Elbestädte **TETSCHEN - BODENBACH** mit Altstadt zu einem Gemeinwesen. Damit ist auch unsere Aufgabe größer und schöner geworden. Das Vertrauen zur STZ — begründet durch unsere Leistung und gefestigt in jahrelangem Volkstumskampf — schuf die Voraussetzungen, die Sie an einen verlässlichen Träger guter Anzeigenwirkung zu stellen gewohnt sind. Verlag in Tetschen-Bodenbach.

Sudetendeutsche Tageszeitung
Tetschen-Bodenbacher Zeitung
Zellungsgruppe 16

WER LIEFERT KLISCHEES?

X Klischee-Hausmann
Darmstadt

allem aber haben wir es Emil Waldmann zu verdanken, daß er schon vor nahezu 20 Jahren in seinem Leiblischen Werkkatalog auf die zeichnerische und graphische Bedeutung des Künstlers erneut und mit Nachdruck hingewiesen hat. Jedoch erst jetzt ist der Öffentlichkeit der Zugang zu der einzigartigen Zeichenkunst des Malers erschlossen worden. Im **Prestel-Verlag, München**, der sich besonders die Pflege der Kunst der Handzeichnung zur Aufgabe machte, ist unlängst ein Tafelband: **Emil Waldmann, „Wilhelm Leibl als Zeichner“** (mit 95 Abbildungen und einigen unbekanntenen Leibl-Briefen), erschienen. Leibls Zeichnungen sind in ihren künstlerischen Qualitäten seinen Gemälden durchaus ebenbürtig. Sie geben vor allem einen erregenden Einblick in die geheimste Werkstatt seines Schaffens und ermöglichen eigentlich erst ein abschließendes Urteil über die außerordentliche Formkraft seines Gesamtwerkes. Der vorliegende Band zeigt Blätter aus der Jugendzeit, aus späteren Lebensjahren und aus den Skizzenbüchern zu den schon oben erwähnten Wildschützen: Handzeichnungen in Tusche, Bleistift, Kohle und Rötel. Darunter befinden sich die eindrucksvolle Federzeichnung der „Tante Josepha“ (um 1864) aus dem Wallraf-Richartz-Museum in Köln, das wundervolle Bildnis der „Mutter“ (1879) aus der Berliner Nationalgalerie, von dem Leibl sagte, als es fertig war, daß er das Herzsohl der Kunst in der Hand halte, ferner die „malerische“ Bleistiftzeichnung „Lebende Frau“ (1879), das ausdrucksstarke „Selbstbildnis“ aus dem Jahre 1896 und die Studien „Mädchen mit der Pelzmütze“ (Die „Wabn“) zu dem gleichnamigen Gemälde im Wallraf-Richartz-Museum in Köln (1899), um nur einige zu nennen. Mit der Radierkunst hat sich Leibl nur wenige Jahre seines Lebens beschäftigt. Es gibt von ihm 19 feingespinnigte Kleinkunstwerke in altmeisterlicher Technik, von denen 18 hier gezeigt werden. Bemerkenswert ist dabei, daß er die Platten nur einmal ätzte und sie mit der kalten

Qualitäts-Farben
für alle Druckverfahren



**SPRINGER
& MÖLLER A.G.**
Druckfarbenwerke
LEIPZIG-LEUTZSCH